**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 71 (1920)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Mitteilungen.

## Aufruf an alle schweizerischen Forstbeamten.

Werte Kameraden!

Wir alle kennen das düstere Los, das als Folge des schrecklichen Krieges auf einigen unserer Nachbarvölker lastet. Ganz besonders leidet das österreichische Volk unter Hunger und Entbehrungen aller Art, ohne daß abzusehen wäre, wann sich diese Verhältnisse zum Bessern wenden werden. Im Rahmen seiner Mittel und Kräfte hat das Schweizervolk versucht, seinen Teil zur Linderung dieser Leiden beizutragen. Tausende von Kindern haben sich bei uns erholen dürfen und sind gekräftigt in ihre Heimat zurückgekehrt. Werte Kameraden, auch unsere Berufskollegen in Österreich leiden. Viele Familien sind ihres Ernährers beraubt, andern fehlt das Nötigste zum Lebensunterhalt. Wir haben uns erkundigt, Hilfe tut dringend not, ganz besonders bei jenen unserer Kollegen, uud ihrer sind viele, welche der Dienst zwingt, in der Stadt zu leben. Da haben sich denn einige Forstleute in der Schweiz zusammengefunden, um nach Möglichkeit zu helfen, überzeugt davon, daß ihr Aufruf in dem Herzen jedes Schweizerforstmannes freudigen Widerhall finde. So richten wir denn an Euch, werte Kameraden, die dringende Bitte, durch die Tat zu zeigen, daß das Band, das die grüne Gilde umschlingt, auch unsere Berufskollegen jenseits der Grenze umfaßt. Viele von uns, ganz besonders auch Unterförster, sind ja in der Lage, einem Kind für einige Wochen einen gesunden und kräftigenden Aufenthalt bieten zu können. Andere gerne ihre finanzielle Hilfe leihen, denn die werden uns Durchführung unseres Planes erfordert auch beträchtliche Mittel. verdankenswerter Weise hat sich das Zürcherkomitee für notleidende Auslandskinder zur Uebernahme der ganzen Organisation bereit erklärt, und die von uns zu tragenden Kosten für die Reise nach Möglichkeit reduziert (20 Fr. pro Kind). Für den Monat Juli sind uns im Zug dieser Komitees 100 Plätze reserviert worden. Der österreichische Reichsforstverein wird nach unseren Wünschen die Auswahl und Sammlung der Kinder übernehmen. Das Alter der Kinder ist festgesetzt auf 7—14 Jahre, die Dauer des Aufenthaltes auf 8 Wochen.

Werte Kollegen und Freunde, entsprechet unserer herzlichen Bitte, sei es durch Übernahme eines Kindes, sei es durch finanzielle Hise. Wer schnell hilft, hilft doppelt. Bis Ende Mai müssen wir im Besitze der Anmeldungen sein, damit die notwendigen Vorbereitungen noch getroffen werden können.

Anmeldungen mit allfälligen Wünschen in bezug auf Geschlecht und Alter der Kinder, sowie Beiträge in Geld sind zu richten an Herrn Kreisoberförster Bruggisser in Zosingen.

## Das Initativtomitee:

- M. Petitmermet, eidgenöffischer Forstinspektor, Bern,
- B. Bavier, Oberförster, Masans bei Chur,
- G. Bruggiffer, Oberförster, Bofingen,
- Hiltpold, Präsident des Verbandes schweizerischer Unterförster.

## Meteorologischer Monatsbericht.

Auch der März war — nun schon als der 4. auseinanderfolgende Monat — beträchtlich zu warm. Der Wärmeüberschuß beträgt im Mittelslande ca.  $2^{1/2}$  Grade, erreicht aber auf dem Rigi mit 4 Graden den abssolut höchsten (seit 1864) beobachteten Wert; auf dem Säntis sind es gar 4.6°. Die Niederschläge blieben im Osten des Landes nicht unbedeutend hinter den durchschnittlichen März-Mengen zurück, während der äußerste Südwesten (Genf) und der Südfuß der Alpen ein starkes Plus ausweisen. Die Sonnenscheindauer übersteigt die normale nordwärts der Alpen um 30—40 Stunden. Entsprechend dem überaus milden und sonnigen Charakter des Winters und Vorfrühlings machte sich ein außerordentlich frühes Erwachen der Vegetation bemerkbar.

Die heitere, ruhige und sehr warme Witterung, die den Februar ausgezeichnet hatte, setzte sich auch in den März hinein fort; im Mittellande erreichte der tägliche Temperaturgang dabei große Beträge (Minimum wenig über Null, Maximum gegen 20°), während nach oben Temperaturumkehr herrschte mit den charakteristischen hohen Morgentemperaturen (Rigi bis zu 9°). Um 7. setten nach kurzer Föhnphase unter dem Einfluß eines am Nordfuß der Alpen vorbeiziehenden Teilminimums einer nördlichen Depression starte, sehr bald in Schnee übergehende Niederschläge ein, die am 8. anhielten und dem Mittellande eine über 20 cm hohe Schneedecke — die größte des ganzen Winters — brachten. Westen vorstoßende Hochdruck bedingte nun Bise und bei veränderlicher Bewölfung blieb die Mitteltemperatur unter dem Gefrierpunkt, bis am 12. der Einfluß einer neuen nordwestl. Depression sich durch Erwärmung und leichten Schneefall bemerkbar machte. Das sich nur langsam oftwärts fortbewegende Tiefdruckgebiet bedingte in den nächsten Tagen in der Westschweiz trübes Wetter mit zeitweisen Niederschlägen, während solche im Often des Landes erft am 16. — nach Bildung eines Teilminimums südwärts der Alpen — fielen. Dagegen hatte dann vom 17. an, nachdem der Druck im Westen des Kontinentes stark gestiegen war, das Genfersegebiet vorwiegend heitern Himmel, während in der Oftschweiz noch hochnebelartige Bewölfung vorherrschte, bis es am 20. unter dem Einflusse der sich mit ihrem Kern nach dem Kontinent verlagernden Hochdruckzone allgemein aufheiterte. Nach einer Reihe von hellen und untertags warmen Tagen brachte der 25. vorübergehend Trübung, aber keine Niederschläge, da die nordwestliche Depression in der Folge stationär blieb und sich Föhnlage einstellte, mit sonnigem und sehr warmem Wetter am Alpennordfuß. Erst die letten beiden Tage des Monats waren vorwiegend trüb, mit unbedeutenden Niederschlägen.

Witterungsbericht der schweizerischen meteorologischen Zentrasanstatt. — März 1920.

	ગીહઉ		Ten	Temperatur in Co	in C	0		Relative	Niebe	Riederfchlags.	386.		3ah	Zahl der	Tage		
Station	über	Monats.	Ab. weichung		-			Feuchtig- feit		ود	wölfung		mit		-	***************************************	-
	meer	Mittel	von der normalen	anlinoti	T Barum	nteorigite Datum	warum.	o/o ni	шш	weichung von der normalen	0/0 III	Nieder: ichlag	Edjnee	Ge.	Rebel	helle	trübe
8																	
Bajel	277	7.4	+ 2.3	18.4	28.	9.6	10.	75	64	+ 12	61	11	က	0	$\vdash$	4	10
Ch'=de=Fonds	882	3.4	+2.5	17.2	4.	-13.4	10.	62	104	+ 11	.63	11	6.	0	37	9	12
St. Gallen	703	5.4	十 2.9	18.8	28.	8.6	10.	29	99	- 23	56	6.	20	0	03	1	6
Zürich	493	9.9	+ 2.6	21.0	29.	4.9 —	12.	73	39	- 35	53	7	4	0	റാ	7	9
guzern	498	6.5	+2.7	17.8	29.	-7.1	10.	89	52	- 11	48	12	9	0	õ	6	7
Bern	573	5.7	+ 2.5	18.5	29.	-7.0	12.	62	45	_ 15	99	$\infty$	9	0	<u></u>	9	6
Neuenburg .	488	6.7	+ 2.5	19.1	29.	- 3.9	12.	72	53	6	09	10	4	0	0	4	11
Senf	405	7.0	+2.1	18.0	29.	0.4 —	12.	73	100	+ 46	49	11	က	07	0	00	9
Laufanne	553	6.9	+ 5.6	17.8	29.	0.4 —	10.	69	29	- 1	45	6	<u>ت</u>	0	0	$\infty$	4
Montreux	376	7.4	+ 2.0	16.6	29.	1.8	10.	29	34	- 43	47	7	Ŧ	0	0	$\infty$	ಬ
Ston .	540	7.9	+ 2.5	18.0	5.29.	- 3.0	12.	09	36	12	46	10	4	0	0	10	
Chur	610	6.9	+ 3.0	20.9	2.	4.4	12.	71	39	7 -	55	7	ന	0	0	1	10
Engelberg	1018	3.9	+3.4	15.9	5.	-11.5	12.	69	80	- 17	53	13	11	0	က	6	1
Danos	1560	-0.4	+2.1	9.0	29.	-16.7	11.	75	50	0.	45	$\infty$	8	0	0	6	1
Kigi=Kulm	1787	0.5	+ 3.9	11.4	ŏ.	-12.0	9. 10.	64	99	0.	54	12	12	0	6	9	1
Säntis	2500	<b>—</b> 4.0	+ 4.6	0.9	ī.	-17.0	9.	62	109	~ +	54	13	13	0	15	20	70
Rugano	275	9.0	+2.1	24.0	25.	8.0 -	12.	69	281	+110	46	10	-	-	0	13	10
		- Dissipance															
								20		C St							
	@0111161	nfeheimba	Connenscheindauer in Stunden:	tunben:	Rurid	Rürich 165. Mafel		164. (5)	hamsh	Chaurshessonbs 149		Mern 165	(Ronf 101	101			

Saufanne 191, Bennden: Burich 165, Bafel 164, Chaux-de-Fonds 142, Bern 165, Genf 191, Laufanne 171, Montreux 147, Lugano 167, Dados 173, Säntis 184.

## Vom Bund genehmigte Aufforstungs: und Verbauprojekte.

(Von Anfang Januar bis Ende März 1920.)

Gemeinde- gebiet	Benennung des Projektes	Waldbefiher	Nufzu: forftende Fläche ha	Kostenvor- anschlag Fr.	Bundes - beitrag Vr.
" Neichenbach	Ranton Pletschenalp (Schwand Fuchsegg) Rutschssegg) Rutschssegg terbrunnen Hornlaui im Kiental . Riesetenegg Hegern=Niesen Secholzwald	Alpgenossenschaft Pletschen Sinwohnergemeinde Lauterbrunnen Staat Bern	2,50 3,63 0,35 3,00 4,30 3,22	3,300.— 4,700.— 9,900.— 16,880.— 62,000.— 11,320.—	2,350 — 6,048.40 10,779.— 36,236.50
Altdorf	Kanton Bannwald Altdorf 1 .			10,000.—	6,000.—
Linthal	Ranton Kirchenftock 1	Gemeinde Linthal=	2,50 1,20	78,000.— 18,000.—	
Ems	Balauta (Bukaretg = Schiera) 1	Gemeinde Ems	3,30	35,000.—	24,257.—
	Ranton Sopra l'abitato diBilla Bedretto 1 Riale Fregiarora Sopra Broglio	Batriziat Bedretto	2,00	21,575.— 13,500.— 1,100.—	7,250.—
	Kanton Auf der Halde 1 Hannigalp, ob der Alps hütte 1 Breitwang, Spikwang,	Wallis Burgergemeinde Saas-Fee Burgergemeinde Saas-Fee		3,000.— 5,000.—	
Allmagell Saas-Balen . Bourg-St-	Spießen <sup>1</sup> Schiltboden = Lammen = graben <sup>1</sup>	Saas-Almagell Burgergemeinde Saas-Balen Gemeinde Bourg-St-		6,000.— 12,000.—	4,200.— 8,400.—
Pierre Viounaz	Sur les Fours	Bierre Gemeinde Bionnaz . Summa	6,15 32,15	10,000.— 3,000.— 324,275.—	7,000.— 1,800.— 208,864.50
				2 2 3	

<sup>1</sup> Nachtragsprojette. 2 Ginschließlich Fr. 1250 Entschäbigung für Ertragsausfall.

## Vom Bund genehmigte Projekte für Waldwege und Seilriefen.

(Von Anfang Januar bis Ende März 1920.)

Gemeinde. gebiet	Benennung des Projektes	Waldbesiker	Länge der Anlage m	Koftenvor, anschlag Fr.	Bundes- beitrag Fr.
Unterfeen	Kanton Winkelfluhwald 1 Hinterer Harder, Forts fetzung Uebin-Riefel	Einwohnergemeinde Brienz Burgergemeinde Unstersen Burgergem	$\begin{vmatrix} 1230 \\ 673 \end{vmatrix}$	6,500.— 12,700.— 13,000.— 12,000.—	
	Aur Fuattes Petit Raimeur  Ranton Ristenwald (Reben =	Obwalden	650	4,400.—	880.—
garnen	weg)	Korporation Kägiswil " Ramersberg	787 1532	21,000.— 21,000.—	
Emmetten	Sagendorf Brennwald	<b>Nidwalden</b> Rorporation Emmetten Beckenried	1340 1200	34,000.— 19,000.—	6,800.— 3,800.—
Menzingen .	Kanton Mühlestock-Sparen .	U	3000	83,000.—	16,600.—
Lessoc Bulle	<b>Ranton</b> La Forêt noire Chemin des Baur .	Freiburg Gemeinde Leffoc Bulle	662 1450	19,000.— 43,000.—	
	Ittenberg 1	Grenchen		12,000.— 30,500.—	
Sennwald Degersheim . Lichtensteig .	Kanton Mühlebach:Gersteren . Kahensteig, I. Sektion Burg:Brandenbord, I. Sektion Oberrüti:Gschwend <sup>2</sup> .	wald	1251 502 —	20,000.— 20,000.— 70,000.— 50,000.—	4,000.— 4,000.— 14,000.— 10,000.—
Chur Berfam Thujis Wiefen	Kanton Naßtobel <sup>1</sup> Fahn <sup>1</sup> Saissawald A und B <sup>1</sup> Stelliwald	Graubünden Stadt Chur Gemeinde Verfam . " Thujis " Wiesen " Übertrag		2,000.— 10,000.— 6,000.— 24,000.— 533,100.—	400.— 2,000.— 1,200.— 4,800.— 106,620.—

Gemeinde- gebiet	Benennung des Projeftes	Wald	befiher	Länge der Anlage -m	Kostenvor- anschlag Fr.	Bunde?. beitrag Fr.
	æ	2	Übertrag	17,085	533,100.—	106,620.—
	Ranton	Nargau	Ü		6.	ŕ
Ittenthal	Schinberg=Steinbruch= Buchacter	Gemeinde	Ittenthal .	881	15,400.—	3,080.—
	Ranton	Waadt				
Chenit	Grandes Roches 1 Les Rapettes	Gemeinde "	Chenit Wauborget		53,332.— 50,000.—	
Onnens	Bois de Chêne, II. Sektion	"	Onnens .	1373	26,000.—	5,200.—
	Ranton	Wallis	*	A STATE OF THE STA		
Kippel Lens Salvan	Rippelwald <sup>1</sup> Bigoron=Révouire . Les Granges aux Ma=	,,	Kippel Lens	585	2,000.— 3,700.—	
Outpuit	récottes, à la Caux		Salvan .	3385	82,706.—	16,541.20
Martigny= Combe	usw	Combe	Martigny=		18,000.—	3,600.—
	Ranton	Neuenbur	g			
Noiraigue et Gorgier	Creur du Van, Section	Staat Ne	uenburg .	_	37,440.—	7,488.—
	2.0		Summa	25,767	821,678.—	164,335.6
¹ Nachtrags	sprojette.					

## Rundichau.

Heft 7/8 vorigen Jahres brachte einige Stizzen über forstliche Beftrebungen in deutschen Landen nord- und oftwärts des Rheins. Es verlohnt sich, über die bisherige Weiterentwicklung hier einiges anzubringen. Nachdem der deutsche Forstverein, gegründet Anno 1899, aus seiner Mitte einen Forstwirtschaftsrat gebildet hatte, dessen Wirksamkeit wir schweizerische Forstleute namentlich im Pflanzen- und Samenhandel kennen lernten, hat sich dieses Kollegium im Oktober 1919 zu einem Reichsforstwirtschaftsrat ausgewachsen. Er sett sich zusammen aus 20 Vertretern der Staatsforsten, 10 Vertretern der Gemeindeforsten, 10 Privatforstvertretern, 14 Vertretern des Reichsverbandes deutscher Waldbesitzervereine, vier Vertreter der Forstwissenschaft, sechs akademisch gebildeten Forstverwaltungsbeamten als Delegierte des deutschen Forstvereins, sechs Forstbetriebsbeamten, sieben Waldarbeitern, letztere entsandt vom deutschen Landarbeiterverband. Total 77 Männer. An der Spiße dieses Rates steht ein dreigliedriger Vorstand und ferner ein ständiger Ausschuß, der 26-Mitglieder umfaßt.

Über dessen Konstituierung und erste Arbeiten vrientierten die "Mitteilungen des Reichsforstwirtschaftsrates" die in zwangloser Folge erscheinen und bei J. Neumann in Neudamm bezogen werden können.

Zur ständigen Bearbeitung der laufenden Geschäfte funktioniert ein Geschäftsführer, zu dessen amtlichen Veröffentlichungen obgenannte "Mitzeilungen" dienen.

Begreiflicherweise sitzen in diesen Behörden die Kornphäen der deutschen Forstwelt und bietet es höchstes Interesse, die im Wortlaut wiedergegebenen Verhandlungen zu studieren. Es mögen hier ganz kurz die wichtigsten Beschlüsse Erwähnung finden, da sie auch auf unsere Verhältnisse Streiflichter werfen. Eines der wichtigsten Themata betraf den Mehreinschlag, der auf 1/3 für die nächsten zwei Jahre festgesetzt worden war, 1 der aber namentlich in den sächsischen und thüringischen Forsten, die ein sehr geregeltes Alterstlassenverhältnis, einen Umtrieb von 80-90 Jahren und starke durchforstungsweise bezogene Vornukungen aufweisen, verhängnisvoll werden könnte. Weiterhin werden die Verhältnisse als viel zu sehr im Fluß betrachtet, als daß mit dem ministeriell angenommenen zweijährigen Mehreinschlag die Bedürfnisse wirklich befriedigt sein könnten. Deutschland ist auf sich selbst angewiesen. Mit den sezierten Provinzen gehen nur an Staatswald schon 962 299 ha verloren, dazu kommen die ungeheuren Verluste an Gemeinde und weitern Korporationswäldern, im fernern die 443 500 ha Wald von Eljaß-Lothringen. Der Eigenbedarf des Landes ist so groß, daß über die Ausfuhr eine genaue Kontrolle geführt werden soll. Bis heute sollen durch Schiebermanipulationen, begünstigt durch Mangel an Aufsicht und Sinken der Beamtenmoral bedeutende Mengen Holz nach Westen abgeflossen sein. Die phantastische Höhe der Holzpreise macht die Holzausfuhr zu einem äußerst lukrativen Geschäft, und Holzhandel erzielen riefige Einnahmen, die aber für die Volk3wirtschaft nur scheinbarer Gewinn sind, da über kurz oder lang die gleiche Menge um viel teureres Geld aus dem Ausland wieder eingeführt werden muß. Die Absicht durch vermehrten Brennholzeinschlag einigermaßen den Ausfall an Kohlenproduktion zu decken ist aussichtslos, da die Minderproduktion auf jährlich 50 000 000 t geschätt wird, was einem Brennholzquantum von 200 000 000 Ster gleich täme. Die bisherige Jahresproduktion an Brennholz betrug aber bloß rund 27 000 000 Ster. Die Verhältnisse zwingen zu ganz gewissenhaften Erhebungen und Abwägungen. Bas namentlich auch unsere schweizerischen Verhältnisse beleuchten mag, sind die eingehenden Erörterungen über die staatliche Beeinflussung der nicht in öffentlichem Besitze stehenden Baldungen unter besonderer Berücksichtigung der Hebung ihrer Erträge. Es deckt sich dies

<sup>1</sup> Hierüber, d. h. über die Erwägungen des Reichswirtschaftsministeriums, gibt die in den "Mitteilungen" abgedruckte Denkschrift vom Juli 1919 Aufschluß.

mit den Bestrebungen, die in unserer fürzlich erschienenen schweizerischen Denkschrift niedergelegt sind. Die Möglichkeit der Einwirkung liegt nach Ansicht der Referenten nicht im unmittelbaren Einfluß des Staates, sondern in mittelbar fördernder Einwirkung, durch Erhaltung und Schützung geeigneter Besitzformen, durch Beratung und Belehrung der Waldbesitzer, durch Förderung entsprechender Sachkunde der Wirtschaftsführer, durch allgemeine Einrichtungen für Aus- und Fortbildung des Personals und endlich durch Förderung der forstlichen Organisation. Übergang in staatlichen Besitz ist abzulehnen, sowie auch eine weitergehende polizeiliche Aufsicht. Doch muß daran festgehalten werden, daß die Ausnutzung der vollen Ertragsfähigkeit des Bodens nicht mehr Privatsache ift. Der Grundsat: Eigentum verpflichtet; sein Gebrauch soll zugleich Dienst sein für das gemeine Beste, darf und kann auch nicht mehr untergehen. Da aber "ohne Profit kein Schornstein raucht," wie sich selbst der bekannte Sozialist Aug. Bebel äußerte, so hängt viel davon ab, daß die Wirtschaft eine einträgliche ist. Die hohen Holzpreise mögen hin und wieder zu einer Verwüftung kleiner Waldungen führen, im großen ganzen aber bilden sie einen starten Anreiz zur richtigen Pflege. Hierzu gehört nun allerdings nicht nur der gute Wille, sondern auch das Können. Förderung der forstlichen Kenntnisse in den Kreisen der Waldbesitzer und Schaffung von Beratungsmöglichkeiten wäre somit eine der ersten Forderungen.

Über den gegenwärtigen Stand der Schälwaldfrage orientiert ein Aufsatz von Forstrat Ludwig in Bonn, der ungefähr folgendes aussführt: Mitte der 80er Jahre gingen die Preise für Gerberrinde ständig zurück, so daß 1913 die Gestehungskosten durch den Erlöß nicht mehr gedeckt wurden. Es war dies die Folge einer riesigen Zunahme der Duebrachosholzs und Extraktzusuhr aus Argentinien. Dieses Land ist im Begriff, sich ein Monopol der Extraktstoffe anzueignen, seine Ausschr während der Kriegsjahre hat sich von 89 000 t auf 125 000 t Extrakt gehoben. Wähsend dieser Zeit hatte der Schälwaldbetrieb in Deutschland wieder einen Ausschwung genommen, da die Gerbereien vollständig auf Inlandsprobuktion angewiesen waren. Die Produktion war auf das Dreisache gestiegen, trotzem der Arbeitermangel die volle Ausnützung hinderte. Auch die Fichtenrinde wurde wieder mehr zu Ehren gezogen.

Die deutsche Lederindustrie, die vorkriegszeitlich einen riesigen Aufschwung genommen und ein Drittel des Leders der ganzen Welt erzeugt und verarbeitet, war begreiflicherweise in schwerer Krisis, hat aber diese Zeit ausgenützt zur Vervollkommnung der Technik, so daß die Güte des Leders trot schnellerm Gerbprozeß noch erhöht wurde. Mit Friedenssichluß handelt es sich nun wieder darum, ob und wie der Schälwaldbetrieb gegenüber der Einfuhr konkurrenzfähig erhalten werden kann. Fetzt schon seien größere Abschlüsse mit überseeischen Firmen von Gerbereien

getätigt worden, und die Frage eines Schutzolles, die früher schon mehrsach behandelt, aber ungenügend erledigt worden war, stellt sich erneut. Im weitern sind damit auch politische Zwecke verquickt, da die meisten Schälwaldungen im besetzten linksrheinischen Gebiet liegen.

Der Reichsforstwirtschaftsrat bemüht sich nun die verschiedenen Fragen volks- und forstwirtschaftlicher Natur durch Ausschüsse behandeln zu lassen und in Form von Anträgen dem Reichswirtschaftsministerium zuzustellen. Einer dieser Ausschüsse soll sich speziell mit der Arbeitersrage befassen. Weiterhin ist eine Berufsvertretung im Ministerium wie im Bereich des Auswärtigen Amtes (bei den Botschaften) vorgesehen.

Daß nun auch in Deutschland der Kahlschlagbetrieb immer mehr an Ansehen verliert, mag aus dem Entwurf einer Verordnung des Keichs-wirtschaftsministeriums "über die Einschränkung der Kahlschläge in den nicht staatlichen Waldungen" (siehe Heft 11 der "Silva") ersehen werden. Danach bedürfen Kahlschläge, die auf einer zusammenhängenden Waldbodensläche von über 0,5 ha den Holzbestand ganz nuten und solche Hiede, die den Bestand auf gleicher Fläche dis auf weniger als ½ des normalen Bestandes vermindern, der behördlichen Genehmigung. Dazu wird bemerkt: "Wenn diese auch von der Mehrheit der Forstwirte auf gewissen Standorten und bei manchen Holzarten mit einer pflegslichen Forstwirtschaft vereindar erklärt wird, so besteht doch darüber kein Zweisel, daß diese Betriedsart bei unsorglicher Durchführung die größten Schädigungen für den Waldboden, sür die ausstehen Nachbarbestände, wie sür die Neuverjüngung der umgehauenen Bestandteile selbst im Gesolge haben kann."

Aus der gleichen Zeitschrift (forstliche Wochenschrift "Silva", Verlag H. Lauppsche Buchhandlung, Tübingen). Nr. 11 vom 12. März 1920 klingt ein Ruf, der auch bei uns zum Teil seine Berechtigung hat. Er ist betitelt: "Der deutsche Wald und die deutsche Not." Ein Wort an die deutschen Forstwirte von Oberförster Eberbach. dies ein Appell an die Forstwirte, das zum Schutz der Wälder gegen Raubnutung zu tun, was ohne Jnanspruchnahme gesetzlicher Hilfe und Zwang lediglich aus der Wirtschafts- und Betriebsführung heraus getan werden kann. Das Mittel hierzu glaubt Eberbach darin zu sehen daß die überwiegende Sorge und Arbeit der Wirtschaft nicht auf die Verjüngung verlegt wird, sondern auf die Pflege des Vorrates. "Es gilt die vorhandenen, aus nutbarem holz jüngerer oder älterer Berkunft bestehenden Vorräte zu erhalten und sie zur Erzeugung von in alllernächster Zeit schon greifbarem Solz anzuspornen und auszunugen. Deshalb teine Berjüngungen und vor allem kein Kahlhieb, wo das nicht unbedingt nötig ift, sondern in erster Linie Pflege des Vorrates über den ganzen Bald hin, indem man die vielfach geradezu trostlos vernachlässigten

Stangen- und Baumhölzer wiederholt pfleglich durchhaut und so vor allem denjenigen Teil des Borrats fördert, auf dessen Leistungen in der allernächsten Zeit es für uns ausschließlich ankommt.... Der Borrat und insbesondere der wertvollere Teil des Borrats, der gegenwärtig alljährlich zu jeder Zeit greifbare Werte hervorbringt, ist das Pfund, mit dem wir wuchern müssen. Jeder Baldteil, ja jeder Baum muß für sich als ein Instrument der Holzerzeugung betrachtet und entsprechend beurteilt und behandelt werden. "Um Anfang war die Ertragstafel und die Umtriebszeit. Und der Herrschuft und der Kerrschuft mit ihrer Hilfe den Normalwald und gebot den Menschen, daß sie keine andere Baldform neben ihm haben sollten." Diese Vorstellung muß endgültig überwunden werden.

Das sind aus dem Zusammenhang herausgerissene Sätze, die aber zeigen, wo hinaus der Schuß will. Sind wir falsch orientiert, wenn wir hieraus diejenigen Ziele verfolgt sehen, die Altmeister Balsiger in seiner Abhandlung "Der Plenterwald und seine Bedeutung für die Forstwirtschaft der Gegenwart" (Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen, Jahrgang 1913, Seite 233 ff., sowie 1909, Seite 185 in der Studie: Baum oder Bestand?) und die die verschiedenen Biollenschen Betrachtungen über Betriebseinrichtung und Führung, klar, unzweideutig und ausführlich vor Augen führen? Die Sozialisierungsbestrebungen inbezug auf Brivatwaldungen machen sich in Deutschland nur vereinzelt und schüchtern bemerkbar. Der Großteil der Forstleute scheint diese Ideen für unfruchtbar zu halten, dagegen liegen immer noch im Brennpunkt der Diskusfion die Fragen der Organisation der Waldbesitzer und ferner der beruflichen Ausbildung und sozialen Stellung der Ober- und Unterförster. Unter der Devise "Freie Bahn dem Tüchtigen" bestrebt man sich auch dem untern Forstpersonal den Aufstieg zu Forstverwalterstellen zu ermöglichen. Daß dies ohne besondere Schulung aber nicht geht, geben die Wortführer der Förstervereine selber zu. Auch die Verlegung des forstlichen Unterrichts Süddeutschlands an eine gemeinsame Hochschule in Freiburg oder Heidelberg scheint immer noch nicht ihre befriedigende Erledigung gefunden zu haben, während der Verein würtembergischer Staatsforstbeamter für Heidelberg eintrat, beschloß die Landesbehörde Errichtung eines gemeinsamen land- und forstwirtschaftlichen Hochschulunterrichts für Württemberg und Baden in Hohenheim und Freiburg. Desgleichen soll die Tharandter Forstakademie nach Dresden verlegt werden. Trot düsterer Zeiten regen sich die Geister mächtig, neue Zeitschriften entstehen (wie 3. B. "Der deutsche Wald von Prof. Dr. Mammen) und Spezialgebiete, wie diejenigen der Holz- und Holzstofforschung sollen in besondern Instituten der Hochschulen wissenschaftlicher Bearbeitung zugeführt werden.

### Die Not der deutschen Wissenschaft.

Unter diesem Titel erschien in Nr. 16 der forstlichen Wochenschrift "Silva" (vom 16. April 1920) folgende Notiz:

"Die Schriftleitung hatte sich zur Besprechung in dieser Zeitschrift ein in der Schweiz vor kurzem erschienenes forstwissenschaftliches Werk, eine Monographie von hoher wissenschaftlicher Bedeutung als "Rezensionseremplar" erbeten. Der Verlag teilt nun mit, daß er an sich gerne bereit wäre, das betr. Werk zur Verfügung zu stellen, nur habe das zurzeit "keinen Zweck", denn es handle sich um eine "sehr teure" Veröffentlichung (Preis in der Schweiz Fr. 30) "die in Deutschland und Österreich zurzeit niemand kaufen kann." — Armes Deutschland!

Wahrhaftigkeit und Zynismus wohnen nahe beieinander. Davon zeugt das Verhalten des zitierten Verlages. Man bedauert, daß derselbe die richtige Grenze nicht gefunden und eine noble Geste vergaß, da wo sie doppelt wohl getan hätte. Zudem regt sich die Frage, soll über die Ausgabe von Rezensionsexemplaren nur der Verlag und nicht auch der Autor zu entscheiden haben? Man zweiselt nicht, daß in vorliegendem Fall derselbe die Haltung seines Verlegers nicht billigen wird. Wenn so der Geschäftsgeist bei uns die Schranken der Höslichkeit umlegen sollte, dann haben wir zum mindesten ebenso guten Anlaß für unser Vaterland zu sagen: "Arme Schweiz".



# Forstliche Nachrichten.

### Bund.

Beamtenwahlen bei der eidgenössischen Inspektion für Forstwesen. Der Bundesrat hat am 13. April an die durch den Hinschied des Herrn Merz erledigte Stelle eines eidgenössischen Forstinspektors gewählt Herrn Karl Albisetti von Balerna, derzeit Forstinspektor des Kantons Tessin, und an die neu errichtete Stelle eines technischen Adjunkten Herrn Koman Felber von Sursee, gewesener Forstverwalter der Gemeinde Baden.

**Bern.** Kreisoberförsterwahl. Zum Oberförster des XI. Forstfreises Aarberg ist vom Regierungsrat ernannt worden Herr Forstadjunkt Kobert Neeser von Reichenbach, bis anhin Leiter der Zentralstelle für Holzversorgung des Kantons Bern.

